

PROGRAMM ZUR KOMMUNALWAHL

Heimstättensiedlung/Ernst-Ludwig-Park

DIE LINKE.
Kreisverband Darmstadt

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Heimstättensiedlung und des Ernst-Ludwig-Parks,

zusätzlich zu unserer Wahlzeitung für die gesamte Stadt will der Kreisverband der LINKEN in Darmstadt Ihnen unsere Positionen zu Themen vorstellen, die für die Menschen in der Heimstättensiedlung und im Ernst-Ludwigs-Park von besonderer Bedeutung sind.

So sind wir gegen den Bau einer ICE-Trasse parallel zur Eschollbrücker Straße und formulieren Alternativen zur „Vollanbindung“ des Darmstädter Hauptbahnhofs. Außerdem schlagen wir die Einrichtung eines Jugendzentrums im ehemaligen Amerikanischen Theater vor.

Unser komplettes Programm und unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl finden Sie auf unserer Website unter

www.linke-darmstadt.de

Sie können uns jeden Samstag bis zur Wahl auf dem Ludwigsplatz antreffen. Außerdem werden wir auch in der Heimstättensiedlung am Bürgerhaus das Gespräch mit Ihnen suchen.



Hüdaverdi Kaya

Unser Kandidat für die Heimstättensiedlung ist der Maschinenbau-Ingenieur Hüdaverdi Kaya (44). Er lebt seit 1994 in Darmstadt und wohnt seit 2004 im neu gebauten Ernst-Ludwig-Park.

Unterstützen Sie bei der Kommunalwahl die Politik der LINKEN im Bund, in Hessen und in Darmstadt. Und stimmen Sie am Wahltag auch gegen die Schuldenbremse, denn sie ist vor allem als Argument für weiteren Sozialabbau und Kürzungen auch bei den kommunalen Investitionen gedacht.

Keine ICE-Neubaustrecke an der Eschollbrücker Straße

Die „Vollanbindung“ des Darmstädter Hauptbahnhofs ans ICE-Netz würde eine Trasse parallel zur Eschollbrückerstraße an der Heimstättensiedlung vorbei erfordern. Der Abstand vom Ernst-Ludwig-Park würde teilweise nur 30 Meter betragen. Pro Tag würden 176 ICEs mit einer Geschwindigkeit von 250 km/h und nachts ca. 40 Güterzüge die Strecke benutzen. Bei der theoretisch möglichen Vollausslastung würden sich diese Zahlen noch verdoppeln.

Die Trasse soll ebenerdig gebaut werden. Die Bahn möchte nur eine 5 Meter hohe Lärmschutzwand bauen. Eine Absenkung müsste die Stadt Darmstadt bezahlen. Trotzdem wird diese Variante nach wie vor von unserem Oberbürgermeister favorisiert.



Rechts entlang der Eschollbrücker Straße würde die Südtrasse am Ernst-Ludwig-Park vorbei führen

Die Südtrasse bringt zahlreiche Nachteile für die Heimstättensiedlung und den Ernst-Ludwig-Park:

1. Verstärkte Lärmbelastung, zusätzlich zur Geräuschkulisse der A5.
2. Erhöhung der Feinstaubbelastung.

3. Verschandelung des Landschafts- und Stadtbilds.
4. Erschwerter Zugang zum Erholungsgebiet Westwald. Dies wiegt besonders schwer, weil im Stadtteil selbst wenig Grünflächen zur Verfügung stehen.
5. Störung der Funktion des Westwalds als Regenspeicher.
6. Gefahr für die Fundamente von Gebäuden durch Erschütterungen.

Insgesamt verschlechtert sich die Lebensqualität der betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner. Die Immobilien in der Heimstättensiedlung und im Ernst-Ludwig-Park sind von Wertverlust bedroht.

DIE LINKE. Darmstadt ist gegen den Bau einer Südtrasse. Wir setzen uns als Alternative zur ICE-Vollanbindung für eine schnelle und eng getaktete Verbindung

(Sprinter S-Bahn) zum Fernbahnhof am Frankfurter Flughafen und weiter nach Wiesbaden ein. Wichtig ist uns auch, dass die bestehenden IC-Direktverbindungen erhalten bleiben und eine schnellere Regionalverbindung in Richtung Heidelberg und Mannheim geschaffen wird. Ein Teil der ICE wird wie bisher über die Nordanbindung unseren Hauptbahnhof erreichen und auf der alten Strecke nach Süden weiter fahren können.

Die ICE-Neubaustrecke sollte wie ursprünglich geplant parallel zur A67 und dann zur A5 Richtung Süden an Darmstadt vorbei führen. Dies ist die kostengünstigste Lösung, die auch die Natur am wenigsten belastet.

Wählen Sie am 27.3. Liste 5

DIE LINKE.

Menschen vor Profite

Für ein Jugendzentrum im Amerikanischen Theater

Im Ernst-Ludwig-Park wurden ab 2004 in kurzer Zeit mehrere Reihenhäuser und Sozialwohnungen auf den von der US-Armee zurückgelassenen Flächen gebaut.



Kein Platz für Sport im Zentrum des Ernst-Ludwig-Parks

Bei der Planung hat man nur an Kinder bis 12 Jahre gedacht. Für die älteren Jugendlichen hat sich offenbar niemand interessiert.

Auf dem Ollendorffplatz war ursprünglich eine Grünfläche geplant gewesen. Die Bauverein AG hat stattdessen das Zentrum des Ernst-Ludwig-Parks zubetoniert. Nun ist sogar das Ballspielen dort verboten.

Doch auch Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren benötigen Möglichkeiten, ihre freie Zeit sinnvoll zu gestalten. Deshalb schlägt DIE LINKE vor, im ehemaligen Amerikanischen

Theater ein Jugendzentrum einzurichten. Diese zur Zeit ungenutzten Räumlichkeiten haben früher kulturellen Zwecken gedient. Es wäre sehr schade, wenn sie nun verkauft und kommerziell genutzt würden.

Kinder und Jugendliche brauchen neben guter Bildung auch offene, nicht-kommerzielle Freizeitmöglichkeiten und demokratische Teilhabe an der Gesellschaft. Sie brauchen Raum für soziale Kontakte und Entwicklung.

Jugendzentren gibt es in anderen Stadtteilen wie Kranichstein oder Eberstadt. Die Heimstättensiedlung und der Ernst-Ludwig-Park sind groß

genug, um ebenfalls eine Einrichtung für ihre Jugendlichen zu erhalten.



Unbenutzt und eingezäunt: das Amerikanische Theater

Engpass im H-Bus

Es müsste sich eigentlich schon bis zu den Verantwortlichen herumgesprochen haben, dass in dem H-Bus, der werktags um 7:09 an der Anne-Frank-Straße abfährt, Zustände wie in einer Sardinenbüchse herrschen.

Doch offenbar ist kein Interesse vorhanden, die Situation zu verbessern. Der Bus ist weiterhin schon ab der ersten Haltestelle überfüllt. Ältere Fahrgäste und Kinder werden hin und her geschüttelt, weil sie keinen sicheren Halt haben. Der

Bus soll um 7:25 am Hauptbahnhof ankommen, damit die Züge um 7:30 erreicht werden können. Die Überfüllung führt zu erheblichen Verzögerungen, so dass der Anschluss oft verpasst wird. Die Fahrgäste haben den Preis für die Fahrt bezahlt. Sie haben ein Recht auf eine erholsame Fahrt zur Arbeit oder zur Schule.

Wir fordern eine schnelle Lösung für dieses Problem. Wer die Fahrpreise erhöhen kann, muss auch die Kapazität der Verkehrsmittel erhöhen können.

Wartehäuschen für die Eschollbrücker Straße

Seit Jahren sind die Fahrgäste, die die Buslinien K62 und K59 auf der Eschollbrücker Straße benutzen, schlechten Wetterbedingungen wie Schnee, Sturm oder Gewitter schutzlos ausgesetzt.



Bushaltestelle Forstweg

Außerdem bergen die Haltestellen ein hohes Gefahrenpotential, denn die Wartenden werden von den Autofahrern erst spät bemerkt. Insbesondere auch Kinder sind gezwungen, die stark befahrene Eschollbrücker Straße riskant zu überqueren.



Bushaltestelle Fünfkirchner-Strasse

DIE LINKE fordert, an diesen Haltestellen schnellstmöglich Wartehäuser zu bauen. Die Gefährdung für die wartenden Fahrgäste muss reduziert werden.

Am 27.3. wird auch über die die sogenannte Schuldenbremse abgestimmt. Sie würde sich jedoch vor allem als Investitionsbremse auswirken. Außerdem soll die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger zu weiterem Sozialabbau eingeholt werden. Weitere Argumente finden Sie auf der Website www.handlungsaehiges-hessen.de

Schuldenbremse = Sozialabbau: NEIN!

DIE LINKE.

Menschen vor Profite